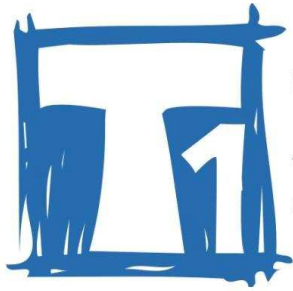


The background features an abstract design with three concentric blue circles of varying sizes. Two thin blue lines intersect at a point on the left side of the page, extending towards the top right. The circles are positioned in the upper right and lower right areas of the page.

**Drogenpräventionsprojekt des Kreisjugendring
Tirschenreuth und des Grenzüberschreitenden
Jugendmedienzentrum Oberpfalz Nord T1
Kinospot und Schulprojekt**



Grenzüberschreitendes
Jugendmedienzentrum
Oberpfalz Nord

Eine Einrichtung des Landkreises
Tirschenreuth in Trägerschaft des



Kontakt:

T1 – Grenzüberschreitendes Jugendmedienzentrum Oberpfalz Nord

Tannenlohe 1
95685 Falkenberg
Tel.: 09637 / 929 789
Mobil: 0160 / 9049 3612, 0178 / 187 9097
Mail: t1@tirschenreuth.de
Homepage: www.t1-jmz.de
Öffnungszeiten: Montags 10 – 18 Uhr
sowie je nach Projektlage

Kreisjugendring Tirschenreuth

Mähringer Straße 9
95643 Tirschenreuth
Tel.: 09631 / 88-292
Mail: kjr@tirschenreuth.de

Ansprechpartner:

Jürgen Preisinger (KJR Vorsitzender)
Philipp Reich (Leiter des Jugendmedienzentrums)
Renate Scharf (Geschäftsführerin KJR)

Drogenprävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Die Drogenprävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Nur gemeinsam gelingt es Kinder und Jugendliche vor illegalen Drogen zu bewahren.

Die Droge Crystal Speed ist in der Nordoberpfalz angekommen.

Die gesundheitlichen Schäden, die mit dem Konsum der Droge einhergehen, sind erschreckend.

Neben dem körperlichen Verfall treten vermehrt psychische Krankheiten auf. Crystal ist daher eine der gefährlichsten Drogen der Welt. Zudem hat Crystal ein hohes Suchtpotential.

Gerade Jugendliche sind in der Zeit des Erwachsenwerdens empfänglich für Suchtmittel. Die günstige Lage der Oberpfalz zu Tschechien vereinfacht den Zugang und die Beschaffung von Crystal. Das Einstiegsalter der Konsumenten liegt zwischen 13 und 15 Jahren!

Aufklärung und „stark machen“ von Kindern und Jugendlichen stellt eine gute Möglichkeit dar, junge Menschen vor dem Gebrauch von Drogen, insbesondere den harten Drogen, zu bewahren.

Da der Kreisjugendring Tirschenreuth Mitglied in der Drogenpräventionsinitiative „Need NO Speed“ ist, bot es sich geradezu an, dass das Grenzüberschreitende Jugendmedienzentrum Oberpfalz Nord - T1 ein Projekt für Schulen und Jugendgruppen anbietet.

Weiterhin wurde ein Kinospot produziert, der mittlerweile in der Drogenprävention als pädagogisches Hilfsmittel gerne eingesetzt wird.

SAG NEIN ZU CRYSTAL SPEED

Der KJR Tirschenreuth und das T1 unterstützen die Drogenpräventionsinitiative



Medienpädagogisches Drogenpräventions-Schulprojekt

Durch das Erarbeiten einer Fotostory konnte das primäre Ziel des Jugendmedienzentrums T1, nämlich die Stärkung der Medienkompetenz mit einfließen und so eine zusätzliche pädagogische Wertigkeit geschaffen werden.

Es entwickelte sich so ein Schulprojekt, dass medienpädagogische und drogenpräventive Ansätze miteinander hervorragend verbindet. Durch diese Verbindung ist dieses Projekt einmalig und wir hoffen, dass dieses Projekt noch vielfach eingesetzt wird. Bereits im Schuljahr 2013 nahmen die Schulen dieses Projekt sehr gerne an.

Der beigefügte Bericht soll das Projekt daher näher beschreiben und die ersten Erfahrungen aufzeigen.

Für das Schuljahr 2014 haben bereits Schulen das Projekt wieder fest gebucht. Aufgrund der Personalsituation im Jugendmedienzentrum kann das Projekt leider nur in geringer Anzahl stattfinden.

OTV berichtete in einem eigenen Filmbeitrag über das Schulprojekt:

<http://www.otv.de/mediathek/kategorie/die-nachrichten/seite/2/video/nein-zu-drogen/#.U0mkNkaKDIX>



Drogenpräventions-Kinospot „Sag Nein zu Crystal“

Ein weiteres hervorragendes Projekt stellt der Kinospot „Sag Nein zu Crystal“ dar. Ein kurzer Kinospot, der es aber in sich hat. Kinder und Jugendliche können nur „Nein“ zu Drogen sagen, wenn sie starke Persönlichkeiten sind und soziale Kompetenzen aufweisen. Genau darauf zielt der Spot ab.

Viele prominenten Vorbilder unterstützen den Film und zeigen so, dass Kinder und Jugendliche lebenskompetent, aufgeklärt und selbstbestimmt durchs Leben gehen sollen/müssen.

Der Spot wurde im Auftrag des Kreisjugendring Tirschenreuth vom Jugendmedienzentrum T1 mit Schülern der Realschule im Stiftland produziert.

Der Spot lief nach seiner große Premiere auf der Jufinale im Kino Cineplanet in Tirschenreuth. Inhaltlich geht es darum, dass verschiedenste Menschen, Jugendliche, Mädchen, Jungen, Frauen, Männer, der Landrat usw. von Crystal Speed verführt werden könnten – aber jeder auf seine Art „Nein“ sagt. Am Ende des Spots wird klar geworben „stark zu bleiben und Nein zu Crystal Speed“ zu sagen.

Selbst der Bayerische Rundfunk berichtete über den Spot und zeigte ihn in voller Länge. Im Spot ist der Landrat des Landkreises Tirschenreuth Wolfgang Lippert, der Polizeipräsident der Oberpfalz, Herr Rudolf Kraus, die Vorsitzende unseres tschechischen Partners des KJR Tirschenreuth, KRDMK, Hana Snajdrova, Heidi Klums Topmodel Laura Scharnagel, JU-Bezirksvorsitzender Christian Doleschal und unser Alpinbergsteiger und Jugendbeauftragte der Marktgemeinde Plößberg, Marco Bauer zu sehen, die vehement „Nein“ sagen.

Der Spot steht übrigens als pädagogisches Hilfsmittel der gesamten Jugendarbeit zur Verfügung. Der Film wird unter anderem bei Vorträgen der Polizei und der Suchtarbeitskreise als pädagogisches Hilfsmittel eingesetzt. Außerdem wird er als Vorspann bei den großen Kinofilmen im Cineplanet in Tirschenreuth gezeigt.

Der Film qualifizierte sich auch für das Finale des Oberpfälzer Jugendfilmfestivals JUFINALE am 23. November 2013 im Cineplanet in Tirschenreuth. OTV berichtet in seinem Filmbericht (inkl. Kinospot "Cybermobbing" und Kinospot "Crystal") vom hohen Niveau der Produktionen der Nachwuchsfilmer/-innen und zeigt eine Zusammenfassung der JUFINALE 2013.

**Zu finden ist der Kinospot auf den Webseiten des Kreisjugendring
Tirschenreuth, dem Jugendmedienzentrum und auf Youtube:**

www.kjr-tir.de

www.t1-jmz.de

<https://www.youtube.com/watch?v=bLv-Jxck6o8>

Weitere Informationen zum Thema Drogenprävention und Jugendarbeit, sowie zu der Droge „Crystal Speed“ finden sie auf den Webseiten des Kreisjugendrings Tirschenreuth unter Themen - Drogenprävention und auf www.need-no-speed.de.

Die hier abgebildeten Zeitungsartikel stammen von der Tageszeitung „Der neue Tag“ in Weiden i.d.Opf.

Achtklässler informieren sich über „Kamikaze-Droge“

Flosser Mittelschüler nehmen an Präventionsaktion zum Thema „Need no speed“ teil und werden dabei von RTL gefilmt

Floss. Gerade im grenznahen Raum ist die Droge „Crystal Meth“ zu einem riesigen Problem geworden. Schon der einmalige Konsum kann zur Abhängigkeit führen. Der Neue Tag unterstützte die Präventionsaktion „Need no speed“ mit dem Jugendmedienzentrum T1 Tannenlohe unter anderem finanziell. Teilgenommen hat auch die 8. Klasse der Mittelschule Floss.

Besonders aufregend sollte der Tag werden, an dem ein Kamerateam des Senders RTL die Jugendherberge Tannenlohe besuchte. Hintergrund war eine Dokumentation über die Drogenproblematik im grenznahen Raum in Sachsen und Bayern. Die Achtklässler agierten mit Vorträgen,



Kaum Scheu zeigten die Achtklässler vor der Kamera.

Bild: hzf

Rollenspielen und Fotostories bald ganz souverän vor laufenden Kameras. Größere Anspannung herrschte nur bei den Einzelinterviews, für die sich einige freiwillig zur Verfügung stellten. Die Fernsehleute lobten die Ausdrucksweise, die inhaltlich guten Antworten und das fast routinierte Auftreten vor der Kamera.

Bereits in der Vorbereitung des Aktionstages hatte die Klasse mit Klassenleiter Martin Schaller über Crystal Meth im Internet recherchiert. Die Droge ist nicht neu und weltweit verbreitet. Sie wird auch als Partydroge, Zombie-Droge oder Kamikaze-Droge bezeichnet. Grundlage sind Amphetamine, die meist zahlreiche Verunreinigungen und andere Gifte enthalten.

Der Konsum verursacht starke Euphorie, verringert das Schlafbedürfnis und steigert die Leistungsfähigkeit. Das Hunger- und Durstgefühl werden gemindert. Die Wirkung hält bis zu elf Stunden an und kann durch erneuten Konsum verlängert werden.

Am Ende des Rauschzustandes wird von quälender Schlaflosigkeit trotz Müdigkeit und Erschöpfung berichtet. Die zerstörerische Wirkung von „Crystal“ zeigt sich im raschen körperlichen Verfall. Bereits 16-jährige sind der Droge verfallen, es sind aber auch Erwachsene bis 45 betroffen.

8. Klasse der Mittelschule Floss

Dieses Angebot kann tödlich sein

Crystal Speed putscht auf und kann zerstören – Projekttag „Need no speed“ in der Schule

Ebnath. (ld) Wunderbar fühlt sich, wer sich mit Crystal Speed eben aufgeputscht hat – ein unbeschreibliches Glücksgefühl. Doch eben nur vorübergehend. Wenn das Gefühl nachlässt, braucht man immer wieder Nachschub – und das ist Sucht; sie ist da trotz aller guten Vorsätze. Und diese Sucht kostet Geld, das beschafft werden muss.

Das Unglück nimmt seinen Lauf: Absturz, Therapien, verzweifelte Eltern und Geschwister, der Arzt warnt vor dem Schlimmsten so wie es bei Tom, aus einem Ort in Nordbayern, war. „Mein Arzt sagt, mit ein bisschen Glück und dem Willen, wirklich aufzuhören, überlebe ich die nächsten paar Jahre. Wenn ich so weitermache, sterbe ich bald. Mein Leben ist kaputt, ein Scherbenhaufen wie die kleinen Kristalle, die diesen Scherbenhaufen angerichtet haben.“

Niemand möchte so enden, doch die Gefahr in Nordbayern ist sehr groß. Eltern und Erzieher sind gewarnt und aufgerufen, mit allen Mitteln dagegen vorzugehen. Erni Bühl,

Lehrerin der 9. Klasse der Fichtelnaabtal-Mittelschule Ebnath-Neusorg, hatte sich über die Initiative zur Drogenprävention „Need no speed“ informiert, an der neben den Landkreisen Tirschenreuth und Neustadt sowie der Stadt Weiden auch Stadt- und Kreisjugendringe, die Polizeiinspektionen, Kriminalpolizei und Beratungsstellen beteiligt sind.

Die schrecklichen Informationen bei einem Elternabend veranlassten sie, sofort einen schulischen Projekttag „Need no speed“ zu planen. Das Thema war es wert, einen ganzen Vormittag dazu zu verwenden und mit Cirta Rosbach vom Jugendmedienzentrum T1 begrüßte Schulleiterin Sabine Graser gerne eine überaus kompetente und erfahrene Gesprächspartnerin für die Ebnather Schüler, mit der sie gemeinsam das Ziel des Vormittags erarbeiteten: Das sichere Bewusstsein, niemals zu Crystal Speed zu greifen, auch nicht zum Ausprobieren.

Nach diesem Vormittag sind sich die 23 Schüler sicher: Need no Speed. Mehr noch! Sie bekamen das Handwerkszeug vermittelt, wie sie sich dagegen wehren können, sollte jemand mit dem Versuch an sie herantreten, ihnen Crystal Speed andrehen zu wollen. Eine Kennenlernphase zu Beginn des Tages verkürzte die Distanz zwischen Referentin und Zuhörern, schaffte das Vertrauen, das nötig ist, um mit einem solch schwierigen Thema umzugehen.

Übung mit „Dealer“

Allgemeines über Drogen kannten die Neuntklässler und auch Crystal Speed war ihnen aus den Medien bekannt. Referentin Cirta Rosbach lieferte wichtige Ergänzungen über Aussehen, Wirkung und vor allem über die Suchtgefahr.

Die rechtliche Sicht wurde nicht vernachlässigt. Dann aber ging es ans Eingemachte! „Drogendealer versus freier Mensch“ lautete die Übung, die eine Gruppe von „Dealern“ einer Gruppe „Verstand“



Cirta Rosbach vom T1 in Tannenlohe gestaltete mit den Neuntklässlern einen interessanten Vormittag zum Thema Crystal Speed.

Bild: ld

gegenüberstellte und Argumente austauschen ließ. Deren gab es viele auf beiden Seiten; die verführerischen hier und die von frei denkenden Mensch da.

Bessere Wege als Crystal

Aktiv arbeiteten die Neuntklässler mit und machten es Cirta Rosbach gar nicht so leicht, dazwischen immer wieder die Argumente aufzugreifen, gemeinsam zu verarbeiten und die positiven Ergebnisse zu vertiefen. Es gibt bessere Wege, sich ohne Crystal Speed gut zu fühlen und ein positives Leben zu führen.

„Wie mache ich mich stark?“, „Wie sage ich ‚Nein‘ und was kommt danach?“, „Wer sind meine Freunde und wer ist für mich da? Wie kann ich anderen helfen?“, lauteten die Fragen, denen genügend Raum gegeben wurde, und die Schüler zeigten sich kreativ bei vielen guten Antworten mit Vorschlägen für das Gelingen eines aktiven und positiven Lebens – auch ohne Drogen.

Schließlich erfuhr das Thema noch eine Vertiefung und dieses Mal wurde praktisch geübt. Eine Fotostory war in Gruppen zu erstellen. Eine scheinbar ausweglose Situation sollte

in einer begrenzten Anzahl von Bildern dargestellt werden, die am Ende mit Hilfe guter Freunde in eine Lösung mündet. „Comic Life“ war angesagt im Haus und auf dem Schulgelände und Cirta Rosbach war von den Ergebnissen begeistert.

Ihre Arbeit in den sechs Schulstunden hatte sich gelohnt. Ob die Schüler nun wirklich immun sind im Falle

Mein Arzt sagt, mit ein bisschen Glück und dem Willen, wirklich aufzuhören, überlebe ich die nächsten paar Jahre. Wenn ich so weitermache, sterbe ich bald.

Crystal-Suchopfer Tom

eines verführerischen Angebots, müsste sich zeigen. Ganz sicher wurden sie stark gemacht und sind nun mit vielen überzeugenden Argumenten dagegen gewappnet. Dafür galt der Referentin herzlicher Dank von den Schülern und der Klassenleiterin.





Cirta Rosbach (rechts) vom Jugendmedienzentrum Tannenlohe beschäftigte sich bei einem Aktionstag mit den 27 Schülern der M9 der Mittelschule mit dem Thema Crystal Speed. In Gesprächen und Spielen arbeiteten sie die Gefahren heraus. Mit dabei im Hintergrund Klassenlehrer Hubert Hartung und Rektorin Andrea Schiml. Bild: jr

Mit Drogen zum Verlierer

Schüler der M9 produzieren Bilderserie – Kampf gegen Crystal Speed

Wiesau. (jr) Einer alleine wird leicht ein Opfer eines Drogendealers. Gemeinsam aber „sind wir stark, kann man der Szene entkommen“. Dies war das Ergebnis eines Projekts von 27 Schülern der M9 der Mittelschule Wiesau. Cirta Rosbach vom Jugendmedienzentrum Tannenlohe begleitete sie dabei.

Im Zuge der Drogenpräventionskampagne „Need no speed“ beschäftigten sich die 27 Schüler der M9 fünf Stunden lang mit dem Thema Drogen, speziell mit Crystal Speed. Klassenlehrer Hubert Hartung warnte, Crystal Speed sei auch in der Nord-

oberpfalz „angekommen“, die gesundheitlichen Schäden erschreckend. „Neben dem körperlichen Verfall treten vermehrt psychische Krankheiten auf. Zudem hat die Droge ein hohes Suchtpotenzial. Crystal Speed ist eine der gefährlichsten Drogen der Welt.“

Die Nähe zu Tschechien vereinfache den Zugang und die Beschaffung der Droge. Das Einstiegsalter der Konsumenten liege zwischen 13 und 15 Jahren. Die Kampagne soll die Schüler stark machen gegen Drogen aller Art. Zusammen mit Cirta Rosbach vom grenzüberschreitenden Ju-

gendmedienzentrum Tannenlohe bearbeiteten die Schüler Themen wie „Wie mache ich mich stark?“ und „Wer kann mir dabei helfen?“. Höhepunkt des Aktionstages war die Produktion einer Bilderserie zum Thema „Wie sage ich nein zu Crystal Speed und Co?“. Die Bilder wurden mit Sprech- und Denkblasen garniert.

Schon bald wurde deutlich, dass die Schüler sehr wohl wissen, welche gravierende Folgen der Konsum von Drogen haben kann. Fazit: „Mit Drogen gewinnst du nichts. Du kannst nur verlieren.“

„Ich lasse die Finger weg davon“

Jugendliche des St.-Michaels-Werks lehnen Drogen ab

Grafenwöhr. (rgr) „Ich werde ablehnen, wenn mir etwas angeboten wird und auch andere davon abhalten.“ Dieses Resümee zogen die Schülerinnen und Schüler des St. Michaels-Werks. Die Gefahren durch Drogen waren Thema des Unterrichts in der Berufsschule zur Sonderpädagogischen Förderung.

Cornelia Haberkorn, eine der Pädagoginnen in Grafenwöhr, war die Organisatorin. Sie hatte Cirta Rosbach vom T 1, dem grenzüberschreitenden Jugendmedienzentrum Oberpfalz-Nord, eingeladen, mit den Jugendlichen zu arbeiten.

„Need no Speed“, so lautete die Devise, als es um Crystal & Co. ging. An diesem Projekt beteiligten sich

Schüler aus den Fachbereichen „Gesundheitspflege“, „Farbe und Raumgestaltung“ sowie „Holztechnik“.

Dealer suchen Opfer

Die Aufgabe der Jugendlichen bestand darin, eine kleine Bilder-geschichte zu erstellen. Familienstreit, Liebeskummer oder Mobbing waren das Sprungbrett für die Drogen-Anbieter, die dann unter anderem fragten: „Hey Süße, willst du ein bisschen Gras für die gute Laune?“

Die Antwort darauf sollte immer „nein“ lauten. „Ich lasse meine Finger davon, weil es mich sonst kaputt macht und mir die Zukunft verbaut“, lautete die Erkenntnis der Jungen und Mädchen.



Unter dem Motto „Need no Speed“ befassten sich Schüler des St.-Michaels-Werks mit dem Thema Drogen. Cirta Rosbach (rechts) vom grenzüberschreitenden Jugendmedienzentrum Oberpfalz-Nord erläuterte den Jugendlichen die vielfältigen Gefahren, die durch Drogenkonsum entstehen. Bild: rgr

Eine der gefährlichsten Drogen

Fachkräfte führen Mittelschülern Folgen von Crystal-Speed-Konsum vor Augen

Kemnath. (jzk) „Nein sagen zu Crystal Speed und anderen Drogen“ war das Thema eines Schulvormittags in der achten Klasse der Mittelschule. Klassenleiter Hubert Seeliger hatte dazu zwei Fachkräfte vom grenzüberschreitenden Jugendmedienzentrum Oberpfalz Nord T 1 in Tannenlohe eingeladen.

Im theoretischen Teil führte Cirta Rossbach, die Leiterin des Schulprojekts „Crystal Speed“ mit dem Sozialpädagogen Philipp Reich den Schülern die Folgen dieser heimtückischen Droge vor Augen. „Wie schaut Crystal Speed aus?“, „Welche Wirkungen hat es auf Körper und Psyche?“ und „Wie schnell kann man davon abhängig werden?“ waren Fragen der Jungs und Mädchen.

„Dieser Stoff ist meistens weiß und kristallförmig. Er gehört zu den gefährlichsten illegalen Drogen“, erklärte Cirta Rossbach. Crystal mache

sehr schnell abhängig und verursache schwerste gesundheitliche Schäden, warnte Reich. Es sei ein Gift, das den Körper zuerst belebt und „dann total zerstört“. Es könne geschnupft, geraucht oder gespritzt werden. Auch in Pillenform sei es mittlerweile auf dem illegalen Markt.

Mut haben, „Nein“ zu sagen

Auf Rossbachs Frage „Was kann ich tun, damit ich nicht damit anfangen?“ fanden die Achtklässler in Gruppengesprächen mehrere Antworten wie „Hobbys suchen“, „Sport treiben“, „Musizieren“, „an die Folgen denken“ und „mit der Familie reden“. Sehr wichtig sei auch der richtige Freundeskreis. Als weitere Möglichkeiten wurden „Informationen einholen“ und „sich beraten lassen“ genannt. „Du musst so viel Selbstvertrauen aufbauen, dass du den Mut hast, in einer Clique die Droge abzu-

lehnen“, meinte Philipp Reich. Einfach „Nein“ sagen und dem Gruppendruck widerstehen sei der beste Schutz gegen diese Teufelsdroge. Die Jugendlichen sachlich aufklären und psychisch stark machen seien langfristig die besten Maßnahmen.

„Crystal Speed ist nicht nur ein Problem der Großstädte, auch in der Oberpfalz steigt der Konsum“, wussten die Experten. Unter dem Motto „Need NO Speed“ wollen deshalb die Landkreise Tirschenreuth und Neustadt/WN sowie die Stadt Weiden gegen Drogenmissbrauch vorgehen.

Bei diesem Projekt sollen vor allem Jugendliche für die katastrophalen Folgen des Konsums von Crystal Speed aufgeklärt werden. Zusätzliche Informationen gibt es im Internet unter www.need-no-speed.de.

Fotostory erstellt

Im praktischen Teil sollten die Achtklässler eine Fotostory erstellen. Dazu bekamen die fünf Gruppen unterschiedliche Arbeitsaufträge: „Wie sage ich Nein zu Crystal Speed?“, „Welche Situationen kennt ihr, nach denen ihr euch schlecht fühlt?“ und „Wie kann ich aus solchen Situationen wieder heraus kommen?“.

Zuerst mussten in der Gruppe die Rollen verteilt werden. Dann galt es, die Geschichte in Stichpunkten aufzuschreiben. Daraus sollte dann ein Drehbuch entstehen. Nachdem die Fotos „geschossen“ waren, mussten sie auf dem Laptop in die Datenbank eingespielt werden. Mit einem Spezialprogramm konnte dann zu den Bildern der passende Text eingefügt werden. Der jeweilige Gruppensprecher stellte dann den Mitschülern das Ergebnis vor.

Klassenlehrer Hubert Seeliger dankte abschließend den beiden Fachkräften für ihren „Spezialunterricht“.



In aller Deutlichkeit schilderten Cirta Rossbach und Philipp Reich (stehend, von links) vom Jugendmedienzentrum Tannenlohe die Gefährlichkeit der Droge Crystal Speed. Bild: jzk



Jürgen Preisinger (Vorsitzender KJR Tirschenreuth) stellt das Schulprojekt des Jugendmedienzentrums Bundesinnenminister Friedrich und MdB Albert Rupprecht vor.





Schüler der Realschule im Stiftland mit (von rechts) Philippp Reich, Jürgen Preisinger, Thomas Bauer und Kerstin Janke bei der Premiere.

Bild: kdi

Überzeugendes „Nein“ zu Drogen

Schüler der Realschule im Stiftland gestalten Kinospot als Initiative zur Prävention

Waldsassen. (kdi) Zum Kinosaal wurde der Biologie-Lehrraum: Dort ist am Dienstag der von Schülern der Realschule im Stiftland gestalteten Spot für die Kampagne „Need no Speed“ erstmals präsentiert worden.

Rektorin Kerstin Janke freute sich über viele Gäste zur Premiere, darunter Jürgen Preisinger, Vorsitzender

des Kreisjugendrings. „Die Droge Crystal macht sich in der Oberpfalz breit“, informierte Preisinger über den Hintergrund der Initiative „Need no Speed“. Crystal liege im Trend der schnelllebigen Zeit, sei leicht zu haben und billig.

Preisinger verwies auf die Zusammenarbeit mit der Präventions- und Beratungsstelle der Kriminalpolizei Weiden und den Polizeiinspektionen

der Nordoberpfalz, den Landkreisen Tirschenreuth und Neustadt/Waldnaab, der Fachambulanz für Suchtprobleme der Caritas in Weiden, dem Kreisjugendring Neustadt a.d. Waldnaab, dem Stadtjugendring Weiden und dem Suchtarbeitskreis Neustadt und Weiden sowie der Jugendorganisation KRDMK aus der Tschechischen Republik in Cheb/Eger.

Dazu stellte Preisinger fest, dass sich die Rauschgiftkriminalität in der Oberpfalz in den letzten Jahren spürbar erhöht habe. Besonders die Zahl der Erstkonsumenten stieg nach oben und die Steigerung der Fallzahlen in der Suchtambulanz ließe alle aufhorchen.

Neben hohen gesundheitlichen und insbesondere psychischen Schäden bestehe ein hohes Suchtpotential, die Suchttherapie sei schwierig und es gebe eine sehr hohe Rückfall-

quote. „Need no Speed“ will informieren und aufklären, will dass die Lebenskompetenz von Kindern und Jugendlichen gestärkt und die Lebensgestaltung selbstbestimmt wird und nicht fremdgesteuert durch die Droge. Dazu haben Schüler mit ihrem Lehrer Rainer Löw sowie Cirta Rosbach und Philippp Reich vom Jugendmedienzentrum T1 einen Kinospot zur Prävention gestaltet. Darin wird ein überzeugendes „Nein“ zu Drogen formuliert.

Der Film wird unter anderem bei Vorträgen der Polizei und der Suchtarbeitskreise als pädagogisches Hilfsmittel eingesetzt und wird auch beim Finale des Oberpfälzer Jugendfilmfestivals am 23. November in Cineplanet Tirschenreuth gezeigt. Als einer der letzten 24 qualifizierten Filme könnte der Beitrag mit einem Preis belohnt werden. (Info-Kasten)

20-Sekunden-Spot

Die Aufnahmen waren in etwa acht, neun Stunden an zwei Drehtagen im Februar entstanden. Die Nachbearbeitung bedurfte weiterer 25 bis 30 Stunden. Um den Darstellern ein deutliches „Nein“ ab zu ringen mussten teils auch themenfremde

Fragen gestellt werden, etwa: „Geht ihr gern am Samstag in die Schule?“. Von den etwa 80 Darstellern kamen dann 21 in die engere Wahl und konnten mit ihrem überzeugendem „Nein“ für den 20-Sekunden-Spot Verwendung finden.(kdi)



Jürgen Preisinger, Vorsitzender des Kreisjugendrings Tirschenreuth, sieht auch 2014 ganz im Zeichen der Drogenprävention. Bild: tr

„Need No Speed“ bleibt aktuell

Kampf gegen die gefährliche Droge ein bayernweites Thema – Spot des Kreisjugendrings

Tirschenreuth. (kjr) Seit der Premiere im November erreichte der neue Kinospot des Kreisjugendrings Tirschenreuth zur Drogenprävention „Need No Speed“ über 1000 Klicks bei Youtube.

Der 30-Sekunden-Spot wurde von Schülern der Realschule im Stiftland und den Medienpädagogen des Jugendmedienzentrums T1 gedreht. Der Spot qualifizierte sich auch für das Finale des diesjährigen Jugendfilmfestivals der Oberpfalz (Jufinale). In dem Film sagen vehement und energisch Jugendliche und Prominente „Nein“. Landrat Wolfgang Lipfert gehört dazu, das Topmodel Laura Scharnagl oder auch der Polizeipräsident der Oberpfalz, Rudolf

Kraus. Das ist wirklich ein toller Spot geworden, urteilt Jürgen Preisinger, Vorsitzender des Kreisjugendrings. Für ihn besteht weiterhin großer Handlungsbedarf gegen die gefährliche Droge „Crystal Speed“ in der Oberpfalz. Der Kreisjugendring wird auch weiterhin die Drogenpräventionskampagne „Need no Speed“ unterstützen.

Thema auch in Tschechien

Hilfe findet der Kreisjugendring auch bei seiner tschechischen Partnerorganisation. Deren Vorsitzende Hana Snaiderova spricht im Film ein tschechisches „Ne, nikdy“ aus. Auch in Tschechien wird die Problematik um die gefährliche Droge durch die dor-

tige Jugendorganisation offensiv angegangen.

Der Präsident des Bayerischen Jugendrings, Matthias Fack, der erst kürzlich die Herbstvollversammlung des Kreisjugendrings besuchte, war „hin und weg“ von dem sehr gut produzierten Spot. Das Thema Crystal Speed ist wohl auch ein Thema in gesamten Freistaat und somit Thema für den BJR werden. „Der Kreisjugendring Tirschenreuth macht hier eine großartige Arbeit und nimmt eine Vorreiterrolle ein, so Matthias Fack weiter.

Wer den Spot sehen will und mehr Informationen erhalten möchte kann dies über die Webseiten des Kreisjugendrings www.kjr-tir.de/tun.

„Nein!“ zu Drogen auf kreative Weise

Videoaktion des Jugendmedienzentrums T1 – Die besten Ideen münden in Kinospot

Tannenlohe. Das Jugendmedienzentrum T1 hat eine besondere Video-Aktion gestartet. Gesucht werden die besten Arten, um „Nein“ zu Crystal Speed und anderen Drogen zu sagen. Jugendliche sollen einfach einen kurzen Videoclip aufnehmen, auf dem sie ihr „Nein!“ deutlich machen. So soll eine möglichst vielfältige Collage entstehen.

Die Teilnehmer können ihre Werke auf der Facebook-Seite des T1 (www.facebook.com/medienzentrum.teins) posten, oder per E-Mail an t1@tirschenreuth.de schicken. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, auch was den Einsatz von Dialekt und Handlungen betrifft.

Je ausgefallener die Umsetzung, desto größer sind die Gewinnchancen. Denn die Einsender der originellsten Ideen dürfen beim Dreh eines Kinospots gegen Crystal Speed mitmachen, den das Jugendmedienzentrum T1 in Kooperation mit dem Kreisjugendring Tirschenreuth produziert.

Der Anti-Drogen-Spot soll in allen Kinos der nördlichen Oberpfalz laufen. Die ersten Videoclips sind be-



Ob der Clip mit dem Videogerät oder der Handykamera aufgenommen ist, spielt keine Rolle. Entscheidend ist eine originelle Idee.

Bild: hفز

reits auf der Facebook-Seite zu besichtigen. Bis Montag, 28. Januar, haben die Teilnehmer noch Zeit, ihre Ideen für einen kurzen Videoclip zu verwirklichen. Die Aufnahmen können auch mit dem Handy oder der Fotokamera gemacht werden, denn

in diesem Fall ist nicht die Qualität entscheidend, sondern die Aussage. Hinter der Aktion steht das grenzüberschreitende Jugendmedienzentrum für „Need No Speed“, einer Initiative zur Drogenprävention für die Nordoberpfalz.



Weitere Informationen im Internet:
www.need-no-speed.de



Bild: Claus Kallmeier (Need No Speed), **Gerhard Krones** (Leiter Caritas Fachambulanz Weiden, Need No Speed), **Jindrich Voboril** (Direktor der Abteilung für Antidrogenpolitik und des Sekretariats des Rates der Regierung für die Koordinierung der Antidrogenpolitik), **Marlene Mortler** (Drogenbeauftragte der Bundesregierung Deutschland), **Jürgen Preisinger** (KJR Vorsitzender), **Thomas Bauer** (Leiter Kriminalpolizei Weiden, Need No Speed)

Bei einer Podiumsdiskussion des Forum 2000 und des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds am 11.04.2013 in Prag, Cafe Louvre. Jürgen Preisinger nutzte die Gelegenheit und stellte den Kinospot „Sag Nein zu Crystal“ und das Schulprojekt den beiden Drogenbeauftragten aus Deutschland und Tschechien vor.

Ohne Drogen geht es besser

Tirschenreuth. Kreisjugendring Vorsitzender Jürgen Preisinger überreichte Bundesinnenministers Hans-Peter Friedrich im Jugendzentrum Weiden einen Bericht über die Drogenpräventions-Schulprojekte des Jugendmedienzentrums T1. Der Minis-



Interessiert studierte Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich die Unterlagen von Jürgen Preisinger zur Drogenprävention. Bild:

ter, der sich mit Jugendlichen und Verantwortlichen der Jugendarbeit traf, um über die Droge Crystal Speed zu sprechen, war sehr angetan von den Ergebnissen der Schüler.

Sie fertigten zum Abschluss des Projektes eine Fotostory, wie sie zu Crystal Speed oder anderen Drogen „Nein“ sagen. „Es ist sehr schön, wenn sich Jugendliche aktiv mit dem Thema Prävention auseinandersetzen und so zu dem Ergebnis kommen, dass es ohne Drogen besser geht“, merkte der Minister an. MdB Albert Rupprecht fand es bemerkenswert, dass das Jugendmedienzentrum Drogenprävention medienpädagogisch aufbereitet und so die wichtige Drogenpräventionsinitiative „Need NO Speed“ in der Region unterstützt.



Weitere Informationen im Internet:
www.kjr-tir.de



KAR. Donnerstag, 14 Uhr, Sentoren-nachmittag im Pfarrheim.

Stachusgrünzer. Samstag ab 16 Uhr Sommerfest bei Rainer Punzmann.

„Waldnaabalmuseum“ in der Burg Neuhaus am Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Jahrgang 1940. Samstag, 14 Uhr, Treffen am Stadthaus zur Wandernach Röttenbach.

RSV Concordia. Samstag Rennradtraining: Treffen 14 Uhr am Stadthaus.

Feuerschützen Windischeschenbach. Sonntag ab 9 Uhr Schießbetrieb im Schützenkeller.

Modellisenbahnfreunde. Teilnehmer für die Fahrt nach Furt im Wald treffen sich am Samstag, um 8.45 Uhr am Bahnhof Windischeschenbach.

Wurz

Feuerwehr. Sonntag Teilnahme in Uniform am St.-Quirin-Fest. Treffpunkt 8.45 Uhr Isenbach.

Krieger- und Soldatenkameradschaft. Sommernachtsfest am Samstag, 18.30 Uhr, im Molsgarten.

SV – Fußball. Beim Pokalturnier am Samstag um 14.15 Uhr der TSV Puchersreuth gegen den SV Wildenau und um 16 Uhr die DJK Neustadt gegen den SV Wurz. Endspiele beginnen am Sonntag um 14 Uhr.

Stadtnotizen

Katholische Gottesdienste

St. Emmeram: Samstag: 17 Uhr Beichte, 17.25 Uhr Rosenkranz, 18 Uhr Messe. – Sonntag: 10.30 Uhr Messe, 14 Uhr Tauffeier, 19 Uhr Messe in St. Elisabeth, 7 Uhr Messe in Johannisthal, 8.30 Uhr Messe in Bernstein. Heiliggeist Neuhaus: Samstag: 12.30 Uhr in St. Agatha Trauring. – Sonntag: 9 Uhr Messe, (ab)

Evangelische Gemeinde

Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst gestaltet von der Konfirmandengruppe. Nach dem Gottesdienst wird die Gemeinde zum Kirchkafee in das Gemeindefeuerhaus eingeladen. Montag: 19 bis 20.30 Uhr Chor Einklang Chorprobe bei Armin Karward.

Auf kreative Weise Nein sagen

Mittelschüler vom Projekttag „Need No Speed“ mit Cirta Rosbach begeistert



In Vierer-Gruppen bearbeiteten die Neuntklässler der Mittelschule Windischeschenbach die Aufgaben von Medienpädagogin Cirta Rosbach (stehend) und produzierten während der zweite Hälfte des Vormittags kreative Comic-Stories zum Thema „Need No Speed“. Bilder: bgm (2)

Windischeschenbach. (bgm) Tom ist 22 Jahre alt und kommt aus der Nordoberpfalz. Auf einer Kirwa bieten ihm seine Freunde Crystal Speed an. „Einmal ist doch nicht schlimm“, denkt er sich und greift zu. Ein wahnsinniges Hochgefühl stellt sich daraufhin bei ihm ein, und bald schon kann er nicht mehr von der Droge lassen. Als das Geld knapp wird, begeht er immer wieder Diebstähle. Vier Jahre später hat er zahlreiche Therapien hinter sich.

Doch nach jedem Entzug hat er wieder zum Handy gegriffen, um an Crystal zu gelangen. Sein Gesicht ist eingefallen, sein Kurzzeitgedächtnis versagt völlig, alle Freundschaften sind kaputtgegangen. Sein Leben ist ein Scherbenhaufen wie diese kleinen Kristalle, mit denen alles begann.



Manche werden irgendwie noch ein paar Jahre von unserem Sozialstaat getragen. Früher oder später folgt aber der Tod.

Cirta Rosbach

Die Geschichte, die Diplompädagogin Cirta Rosbach vom Grenzüberschreitenden Jugendmedienzentrum Oberpfalz Nord in Falkenberg den Schülern der Klasse M9 erzählt, schockiert. Dabei ist dieser Lebenswandel bedauerlicherweise kein Einzelfall. „Die Rückfallquote liegt bei fast 100 Prozent“, warnt Rosbach, die

beim Projekttag „Need No Speed“ den 15- bis 17-jährigen Schülern der Mittelschule Windischeschenbach die Gefahren von Drogenkonsum nahebringen will.

Klassenleiterin Tanja Kippes hatte sich beim Medienhaus „Der neue Tag“ um den Projekttag beworben. Crystal Speed – auch als Crystal Meth oder einfach nur Crystal bekannt – ist leicht und billig zu haben. Aus Batteriesäure, Lampenöl, Frostschutzmittel und Abflussreiniger wird die lebensgefährliche Substanz zusammengepanscht. Diese an sich widerwärtigen Zutaten bewirken in ihrer Kombination eine Steigerung von Ausdauer und Leistungsfähigkeit, ein Gefühl der Grandiosität stellt sich ein und Zeit spielt keine Rolle mehr.

Psychische Dauerbelastung

„Manche stehen vorm Spiegel, zupfen an ihrem Gesicht herum und merken dabei gar nicht, dass eine ganze Stunde vergeht“, erklärt Rosbach eine der noch harmlosesten Folgen. Schnell könne die psychische Dauerbelastung in Eskalation und körperlicher Gewalt münden. Bei einer Fragerunde, in der die Schüler ihre Anliegen auf anonyme Zettel schreiben können, will jemand wissen, wie lange man mit Crystal leben könne. „Manche werden irgendwie noch ein paar Jahre von unserem Sozialstaat getragen. Früher oder später folgt aber der Tod“, erklärt die Pädagogin.

Doch Crystal ist nicht das einzige Thema des Projekttag. Eingangs sammeln die Neuntklässler die Bezeichnungen aller ihnen bekannten Rauschmittel. Neben dem psychische Abhängigkeit verursachenden Marihuana und Haschisch, Synthetika wie Spice oder das zur Gruppe der Badesalze gehörende „Cloud Nine“ zählen dazu auch legale Drogen wie Nikotin und Alkohol.

Crystal untermischen

Mit allen Fragen können sich die Jugendlichen an die Expertin wenden. Einer möchte wissen, ob ein Drogentest positiv ausfallen könne, wenn man viel zu viel Mohn esse. Rosbach gibt Entwarnung: Vorher würde einem auf jedem Fall schlecht werden. Auch beim Konsum von Marihuana könne man nicht sicher sein, dass nicht ein Dealer etwa Crystal untermischt hat. Dann drohe Sucht, ohne dass man bewusst die Substanz eingenommen habe.

Ruchlose Dealer würden versuchen, mit der Abhängigkeit und dem Leid anderer ihre Umsätze zu steigern. Ebenfalls an der Tafel sammeln die Schüler Motive für den Einstieg in den Drogenmissbrauch. Leistungsdruck, Gruppenzwang, „cool sein“ oder schlechte Vorbilder in der Familie werden da genannt. Die Heranwachsenden sollen lernen, andere Lösungen für Probleme zu finden. „Nein sagen“ zu Drogen steht auf dem Stundenplan.

Medienpädagogin Rosbach hat ein abwechslungsreiches Konzept mitgebracht. In Kleingruppen auf dem Schulgelände verteilt, produzieren die Neuntklässler Comic-Stories. Mit Fotokameras halten sie die selbstgedachten Szenen fest, um daraus mit Hilfe eines Computerprogramms Comics zu erstellen. Eine Kurzgeschichte zeigt eine niedergeschlagene Schülerin am Pausenhof. Liebeskummer macht ihr zu schaffen. Ein Dealer will die Situation ausnutzen und der Schülerin Drogen verkaufen. Gerade noch rechtzeitig kommt eine Klassenkameradin zu Hilfe und jagt den Kleinrentmännchen zum Teufel. „Dafür sind doch echte Freunde da“, lautet die letzte Sprechblase.

„Wirklich genial“

Auch die anderen Gruppen haben kreative Wege aufgezeigt, wie man Nein sagen kann. Und trotz des ernstesten Themas darf bei dieser Erprobung der schauspielerischen Fähigkeiten auch mal gelacht werden. „Der Tag war sehr informativ und die Comics – wirklich genial“, fasst Schülerin Sandra Obelacker den Vormittag zusammen. Kippes ist gleicher Meinung: „Das war toll. Den Kindern hat's Spaß gemacht.“ Auch Rosbach ist von der Klasse begeistert: „Ich bin total happy, dass ich meine Stimme überhaupt nicht beanspruchen musste.“

Umfrage: Kennst du Freunde oder Bekannte, die Probleme mit Drogen haben?

Drogenkauf nicht schwierig

Windischeschenbach. (bgm) „Würden dir schon mal Drogen angeboten?“ „Kennst du Freunde oder Bekannte, die Probleme mit Drogen haben?“ „Würdest du wissen, woher man Drogen bekommen kann?“ „Wird in Deinem Bekanntenkreis viel geraucht oder übermäßig Alkohol konsumiert?“. Diese Fragen stellen wir im Rahmen des „Need No Speed“-Projekts Schülern der 9. Klasse der Mittelschule Windischeschenbach. Die Antworten spiegeln lediglich die persönliche Einschätzung der Befragten wider.

Bilder: bgm (5)



Leon

Der 15-jährige Neuhauser war vor rund zwei Jahren mit seinen Eltern auf einem Vietnamsmarkt in Tschechien. Dort wollte er eigentlich nur ein Fußballtrikot kaufen, als ihm der Verkäufer – obwohl Leon in Begleitung seiner Eltern war – Drogen anbot. „Wir sind dann einfach nur schnell weg“, sagt Leon. Von Drogen in seinem Umfeld weiß er nichts. Viele seiner Kumpels würden aber rauchen. „Die machen das einfach. Irgendwelche Probleme haben sie deswegen aber nicht.“ Den Aktionstag „Need no speed“ finde er interessant und wichtig.



Fabrice

„In unserer Region gibt es sehr viele, die Drogen nehmen“, weiß Fabrice (15). In seinem Bekanntenkreis kennen er bestimmt zehn Personen, die meisten seien aber erwachsen. Spice, Marihuana und Koks seien verbreitet. „Es wird auch viel getrickelt.“ Ein Konsument sei immer ziemlich übergewichtig gewesen und habe dann sehr stark abgenommen. „Einmal war ich mit einem Kumpel in Tschechien. Wir wollten bloß normal einkaufen.“ Dann habe sein Bekannter aber Drogen erworben. Fabrice, den das extrem betäubte, wollte dann nur noch weg.



Mario

Seit etwa einem halben Jahr wohnt Mario in einem Kinderheim. „Früher gab es da ein paar, die meinten, sie müssten es übertreiben. Die sind dann rausgeworfen worden“, sagt der 15-Jährige. Jetzt gehe es in dem Heim sehr friedlich zu.

Er habe noch Kontakt zu seinen Kumpels im vormaligen Wohnort Neustadt, die öfter Drogen konsumierten. „Hauptsächlich Spice.“ Von schwerer Abhängigkeit habe er aber nichts mitbekommen. Rauchen würden jedoch fast alle seiner Bekannten.



Denise

„Ziemlich schlimm, echt heftig“, sagt die 15-Jährige zur Situation in der Gegend. Bei nahezu jeder Zweite in ihrem Bekanntenkreis nehme Drogen oder rauche irgendwas. Beziehungen würden sie die illegalen Substanzen wohl aus Tschechien und zudem untereinander dealen.

Auch ihr wurden bereits einmal Drogen auf einem Vietnamsmarkt angeboten, dabei wollte sich ein Freund lediglich eine Sonnenbrille kaufen.



Natalie

In ihrem Freundeskreis seien Drogen kein Thema. Dennoch wisse sie von Bekannten, die Gras rauchen würden. Von den Problemen höre man ja oft genug, etwa als am Bahnhof eine Hanfplantage aufgeflogen sei. An Drogen heranzukommen sei nicht schwierig. Man müsste wohl einfach nur eine Zeitlang am Bahnhof warten.

Dann würde schon jemand kommen“, meint die 16-Jährige. Wie viele in ihrem Bekanntenkreis rauchen? „Eigentlich alle!“ Alkohol würde dagegen höchstens mal zum Anstoßen bei Geburtstagen getrunken.

FILMBLOCK 2 | 12:00 – 13:30 UHR



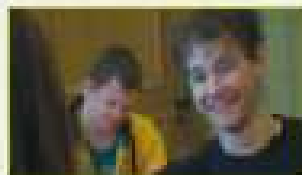
SCHATTENTANZ

M+G Produktion, Lappersdorf
21:53 min. | 18 - 20 Jahre
Drama um ein vereinsamendes Mädchen.



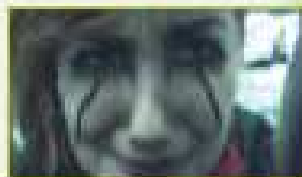
VERITAS

FOX FILMS, Neustadt a. d. WN
12:43 min. | 22 - 23 Jahre
LUCAS und sein Halbbruder sind Auftragsmörder.



ZWEI LEBEN

Die Wischus, Weiden
04:06 min. | 16 - 18 Jahre
Ausgrenzen oder Aufnahme?



IM INNEREN

Die Unberührbaren, Regensburg
06:22 min. | 20 - 22 Jahre
Das helle Mädchen wird dem dunklen Zwilling nicht los.



SLUM GMBH

Filmgruppe des Goethe-Gymnasiums, Regensburg
09:29 min. | 12 - 16 Jahre
Eine findige Geschäftsidee mit Touristen.



BERLIN. EINE STADT ÜBERHOLT SICH SELBST

HONOREM PRODUCTIONS,
Regensburg
06:50 min. | 16 - 17 Jahre
Berlin. Glamouröse oder verloren?



NEIN ZU CRYSTAL SPEED

Realschule im Stiftland,
Waldeck
00:28 min. | 14 - 16 Jahre
Spot zur Kampagne
„Need No Speed“.

PAUSE | 13:30 – 14:00 UHR

Kinospot „Sag NEIN zu Crystal“

Das Jugendmedienzentrum T1 hat im Auftrag des KJR Tirschenreuth einen Drogenpräventions-Kinospot „Sag Nein zu Crystal“ mit der Realschule im Stiftland erstellt. Der Spot steht der gesamten Jugendarbeit als pädagogisches Hilfsmittel zur Verfügung.



Albert Deß, Mitglied des Europaparlaments, zeigte sich begeistert von der kreativen Vielfalt und wünschte viel Erfolg im Rahmen der wichtigen Drogenprävention.

Hey!
komm!

**DU
WILLST
ES DOCH
AUCH!**



T1-Sag NEIN!.mp4









SAG NEIN ZU CRYSTAL SPEED

Der KJR Tirschenreuth und das T1 unterstützen die Drogenpräventionsinitiative



Grenzüberschreitendes
Jugendmedienzentrum
Oberpfalz Nord



Team:

Marco Kliebhan, Georg Mayer, Patrick Stöckl, Michael Frank,
Stephan Gmeiner, Tobias Mittereder, Ludwig Wepner

[Beratung & Hilfe]

[Ich hab einfach
Nein gesagt!]

„Ich hab' einfach Nein gesagt!“ Der Kreisjugendring Tirschenreuth entwickelte in Zusammenarbeit mit dem „Grenzüberschreitenden Jugendmedienzentrum Oberpfalz Nord – T1“ eine Kampagne gegen Crystal-Meth.

Bilder: Herda (1)/T1

Starke Jugendliche brauchen kein Crystal

Kreisjugendring-Chef Jürgen Preisinger möchte Kinder gegen Versuchungen immunisieren

Von Jürgen Herda

„Ey, komm, du willst es doch auch“, sagt die junge Frauenstimme. „Nein“, strahlt Polizeipräsident Rudolf Kraus in die Kamera, „neehe“, kichert ein 14-Jähriger, „nikdy – niemals“, sagt eine junge Tschechin bestimmt, „nein“, beteuert resolut Landrat Lippert. „Nein“, sagen sie alle zu Crystal Speed – initiiert hat das Video der Kreisjugendring unter Leitung von Jürgen Preisinger in Zusammenarbeit mit dem „Grenzüberschreitenden Jugendmedienzentrum Oberpfalz Nord – T1“.



„Wenn man in der Jugendarbeit tätig ist, kann man kaum übersehen, dass die Fallzahlen in der Suchtherapie rapide steigen“, erklärt Preisinger sein Interesse an Crystal. „Die Droge ist in der Region billig zu haben, leicht verfügbar, gesundheitlich und psychisch hoch gefährlich, sie birgt eine hohe Suchtgefahr, und die Therapie ist schwierig“, nennt der Polizeibeamte einige Charakteristika.

Und wie viele andere, die sich mit diesem Zeitphänomen intensiver beschäftigen, stellt auch der 41-Jährige fest: „Es ist die Droge unserer schnelllebigen, auf Leistung getrimmten Zeit.“ Crystal vermittelt vielen Konsumenten ein „gesteigertes Selbstwertgefühl“, das Gefühl, mithalten zu können, ja sogar anderen überlegen zu sein. Wer möchte das nicht? Entsprechend hoch ist das Versuchungspotenzial. Für Preisinger ist Jugendarbeit immer auch Bildungsarbeit. „Sie schafft Werte, möchte helfen, starke Persönlichkeiten zu entwickeln, die sich in der Gesellschaft bewähren können.“

Deshalb sei Prävention, lange bevor die Jugendlichen mit Drogen in

Berührung kommen, „so brutal wichtig“. „Wer Werte vermittelt bekommt, ist nicht so anfällig für Drogen.“ Im Rückschluss sei also Jugendarbeit gleichzusetzen mit Prävention: „Das gilt nicht nur für die Anfälligkeit für Drogen, sondern auch bei Gewalt- und Sexualstraftaten sowie beim Umweltbewusstsein.“ Die Jugendarbeit vermittele: „Ich achte auf meinen Körper, also auch auf andere und auf unsere Umwelt.“

Dennoch sieht Preisinger Crystal Speed als spezifisches Problem, bei dem die allgemeinen Instrumente der Prävention nicht genügen. Ein richtiggehendes Störfeuer gehe von der Droge aus, weil Jugendliche zunächst die Erfahrung machten, dass Kumpel, die auf Crystal seien, extrem gut drauf sind. „Deshalb müssen wir konkret aufklären, und dazu sind solche Projekte im Jugendmedienzentrum T1 in Tannlohe ein guter Ansatz.“ Preisinger will den Schülern nicht predigen, sondern sie selbst ihre Schlüsse ziehen lassen.

13 Schulen besucht

In Schulprojekten erarbeiten sie zusammen mit den Medienpädagogen des T1 Fotostorys – argumentieren pro und kontra, um das Thema von allen Seiten abzuklopfen: „Wichtig ist, dass sie sich selbst damit beschäftigen“, sagt Preisinger. „Im letzten halben Jahr haben wir die siebten bis neunten Klassen von 13 Schulen besucht“, fährt er fort, „immer je einen Vormittag mit sechs Stunden – das kommt sehr gut an.“

Jürgen Preisinger ist seit 2010 jung gebliebener Kreisjugendring-Vorsitzender in Tirschenreuth. „Das kann man schon mal zehn Jahre lang machen“, lacht der 41-Jährige, „dann sollte auch mal wieder ein Jüngerer ran.“ Andererseits sei für diese Arbeit auch etwas politische Erfahrung „nicht ganz verkehrt“, sagt der Kreistagskandidat der Liste Zukunft Landkreis Tirschenreuth.

Wichtig sei, dass Nachwuchs in der Vorstandschaft aktiv sei. „Wenn wir unsere ehrenamtliche Basis in den Vereinen und Verbänden verlie-



Viele Schüler würden Konsumenten persönlich kennen und wüssten auch, wo sie die Droge herbekämen.

Einwände, man mache die Jugendlichen nur neugierig, hält er für unberechtigt. „Wir haben das diskutiert und kamen zum Ergebnis, dass die Vorteile einer offensiven Herangehensweise überwiegen.“ Preisinger ist überzeugt: „Wenn das Thema nicht von den Medien aufgegriffen

Jürgen Preisinger ist seit 2010 Vorsitzender des Kreisjugendringes (KJR) Tirschenreuth. Für den Polizei-Jugendbeamten hat Prävention Vorrang: „Selbstbewusste Jugendliche kann man besser gegen die Droge immunisieren“, nennt er das Rezept des KJR und der Initiative „Need no Speed“.

worden wäre, gäbe es nicht den Hoffer Dialog.“ In Tschechien sehe man das Problem inzwischen ähnlich.

Die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen konstatierte: „Deutschland hat noch eine Chance, die Ausbreitung zu verhindern“, zielt der Jugendring-Chef, „in den skandinavischen Ländern sieht's düsterer aus.“ Die Initiative der Nordoberpfälzer finde inzwischen

überregional Beachtung. Mathias Fack, der Präsident des Bayerischen Jugendrings, habe geäußert: „Wir beobachten sehr genau, was der Jugendring in Weiden und Tirschenreuth macht, weil sich das Problem schnell ausbreitet.“

Dennoch ist Preisinger nicht so optimistisch, Crystal auf lange Sicht ganz eindämmen zu können: „Das Zeug wird es auch in zehn Jahren noch geben – die Frage ist nur, wie weit verbreitet es dann ist.“ Wenn es gelänge, Kinder und Jugendliche so zu immunisieren, dass sie in der Lage sind, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, stiegen die Chancen. „Das gilt auch für Alkohol und Spielsucht.“

Kindern, die nicht in die Jugendarbeit integriert seien, könne man jenseits der elterlichen Erziehung keine Werte vermitteln. Wenn man Kinder und Jugendliche erreichen wolle, müsse man sich auf ihre Lebenswelt einlassen – dazu gehörten eben auch die sozialen Netzwerke wie Facebook und neue Medien – „diese Instrumente müssen wir für die Jugendarbeit nutzen“.

Genau den Nerv treffen

Man dürfe dabei nie vergessen: „Wenn der Impuls von uns Erwachsenen ausgeht, ist es immer schwierig, genau den Nerv zu treffen.“ Deshalb sei es für den Erfolg jedes Konzepts entscheidend, ob es gelinge, die Betroffenen selbst für die Jugendarbeit zu begeistern. „Deshalb ist allein schon der Gedanke, Zuschüsse für die Jugendarbeit zu kürzen, der völlig falsche Weg.“ Zum Glück habe sich der Weidenauer Stadtrat dagegen ausgesprochen.

„Der Wert der Jugendarbeit lässt sich in Zahlen nicht so leicht darstellen, die Erfolge sind nicht sofort sichtbar, die Folgen auch nicht.“ Langfristig aber zahle man für jedes Kind, jeden Jugendlichen, den man nicht auffange, dramatisch drauf: „Die Kosten für Jugendarbeit sind ja überschaubar – teuer wird's, wenn langfristig Heimunterbringungen, psychische Betreuung oder Sicherheitsverwahrungen notwendig werden – bei gleichzeitig steigenden Personalkosten.“

Politische Erfahrung „nicht ganz verkehrt“

ren, wäre das dramatisch.“ Dort suchten Jugendliche Vorbilder: „Der engagierte Jugendleiter wird respektiert.“ Um junge Leute kompetent zu binden, rät der Polizeibeamte: „Den JuLeiKa-Schein, also die Jugend-Leiter-Karte, sollte man absolvieren – da werden neben Basics wie Erster Hilfe auch Grundkenntnisse in Drogen-Prävention oder das richtige Vorgehen bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch vermittelt.“

In der Diskussion um das erweiterte Führungszeugnis für Jugendbetreuer nimmt Preisinger eine ab-

wartende Haltung ein: „Es ist eine Möglichkeit, Personen, die im Bereich des Sexualstraftats auffällig wurden, frühzeitig zu identifizieren.“ Es müsse bei der Gemeinde vorgelegt werden, die dann eine Unbedenklichkeitserklärung ausstelle. Rechtfertigt das den Bürokratieaufwand? „Der Bayerische Jugendring versucht, Schwachstellen zu verbessern“, sagt Preisinger nach einer Evaluation 2015, in der viele Mängel festgestellt worden seien. (jrh)

Weitere Informationen im Internet: www.t1-jmz.de

Alle Reportagen und Interviews der Serie: www.oberpfalznetz.de/crystal